

# Leitfaden für Proseminar- und Seminararbeiten

*Das Entwickeln von Gedanken in schriftlicher Form ist ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten haben die Studierenden die Möglichkeit zur kritischen und eigenständigen Auseinandersetzung mit selbst gewählten Themen.*

*"Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken."*

## 1. Aufgabe und Ziel einer Proseminar- und Seminararbeit

Pro-/Seminararbeiten werden in der Regel zu einem Thema verfasst, das Gegenstand eines besuchten Pro-/Seminars ist. In Absprache mit der\*dem Dozent\*in können auch unabhängig von Lehrveranstaltungen Arbeiten geschrieben werden. Hierfür muss im Bachelor- und Masterstudiengang ein Learning Contract mit der Betreuungsperson vereinbart werden.

Aufgabe einer **Proseminararbeit** ist es, eine Fragestellung eigenständig zu formulieren und zu bearbeiten. Diese soll anhand von thematisch sinnvoll ausgewählter Literatur innerhalb eines überschaubaren Rahmens umgesetzt werden. Ziel ist es, methodische und inhaltliche Grundkenntnisse anzuwenden und eine erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem Thema der Gender Studies zu führen. Dabei geht es auch um das erste Einüben wissenschaftlichen Schreibens.

In einer **Seminararbeit** geht es darum, die Komplexität einer gewählten Fragestellung vertieft darzustellen, und sie im Diskussionszusammenhang (relevanten/aktuellen Forschungsstand) zu verorten und zu begründen. Gefordert ist eine kritische und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema der Arbeit. Weiter ist in einem grösseren Rahmen als bei der Proseminararbeit Literatur zu recherchieren und einzubeziehen. Zudem ist im Fach Gender Studies die Auseinandersetzung mit inter-, trans- und postdisziplinären Herangehensweisen von grundlegender Bedeutung.

**Jede Arbeit wird bei der Rückgabe mit der betreuenden Person besprochen!**

## 2. Vorgehen und Arbeitsschritte:

**2.1** Formulieren Sie eine (vorläufige, erste) Fragestellung.

**2.2** Besorgen Sie sich ein Nachschlagewerk zu formalen Vorgaben für wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Duden).

**2.3** Erarbeiten Sie eine vorläufige Disposition mit folgenden Bestandteilen:

- **Thema/Fragestellung:** Was ist der Gegenstand der Arbeit? Was wollen Sie über diesen Gegenstand in Erfahrung bringen? Was wollen Sie wissen? Was sind Ihre zentralen Fragen? Die Fragestellung lässt sich im Unterschied zum Thema, das einfach beschrieben bzw. benannt werden kann, in Frageform formulieren.
- **Gliederung:** Welche Themenkomplexe stehen im Zentrum der Arbeit? Wie soll sie gegliedert sein? In welcher Reihenfolge lässt sich die „Geschichte“ über den Gegenstand gut erzählen? Bei Gruppenarbeiten: Wer bearbeitet welchen Themenkomplex?
- **Literatur:** Welche Literatur soll bearbeitet werden? Auf welches Material (Quellen, Daten) wollen Sie sich stützen? Erstellen Sie eine (vorläufige) Bibliographie.

- Tipp/Hinweis: Halten Sie Fragen und Probleme, die bei diesen Arbeitsschritten aufgetaucht sind, schriftlich fest. Mit anderen Worten: Führen Sie ein Arbeitsjournal, in dem sie auch scheinbar ‚Unwichtiges‘ festhalten. Dies kann sich später als hilfreich für den Erkenntnisprozess erweisen. Zudem dienen diese Aufzeichnungen der Reflexion des Arbeitsprozesses und können im Schlussteil der Arbeit verwendet werden.

**2.4** Entwickeln Sie aus dieser Disposition eine Rohfassung.

**2.5** Erstellen Sie eine vorläufige Fassung unter Berücksichtigung von 6. („Bestandteile einer Seminararbeit“, S. 3) und 7. („Beim Schreiben zu beachten“, S. 4). Überarbeitungen führen Sie zur Endfassung.

Tipp/Hinweis: Lassen Sie Ihre Endfassung gegenlesen.

### 3. Formale Vorgaben

#### **Bachelor und Master:**

Der Umfang einer Proseminararbeit beträgt 10–15 Seiten (exkl. Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis).

Der Umfang einer Seminararbeit beträgt 20–25 Seiten (exkl. Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis).

#### **Zur Gestaltung:**

Wenn nicht anders von den Dozierenden festgelegt, gelten folgende Vorgaben:

- 12 pt, 1.5 Zeilenabstand, Seitenrand links 3, rechts 3, oben 2,5, unten 2,5
- Zitierweise: Nach den Harvard-Leitlinien, d.h. Autor/Jahr:

Beispiel 1:

Anfang des 19. Jahrhunderts hatte die ethnische Zugehörigkeit für den Erhalt von finanzieller Unterstützung weitreichende Folgen (Migowski 2001).

Beispiel 2:

Gemäss Lumbey (1997, S. 111) gilt es, verschiedene sozioökonomische Faktoren zu berücksichtigen.

Literaturliste entsprechend (siehe Beispiele unter Punkt 10)

- Fussnoten: nur für Anmerkungen, nicht zum Auflösen der Zitate.

**Wichtiger Hinweis: Jeder schriftlichen Arbeit ist eine [Plagiatserklärung](#) beizufügen.**

### 4. Literatursuche bzw. Beschaffung von Material (Bibliographieren)

Zuerst **Fragenkatalog aufstellen** und Stichworte notieren (Autor\*nnen und Themen, z.B. Irigaray, Butler, und „Doing gender“, „Performativität“, „Diversity“), damit gezielt nach Literatur gesucht werden kann, die darauf Antwort gibt. Ansonsten besteht die Gefahr, zu viel Material anzusammeln.

Bibliographieren ist **ein ständiger Prozess**: Neues Material ergibt neue Fragestellungen, neue Fragestellungen erfordern wiederum neues Material usw.

Bibliographiert wird immer "rückwärts": **vom Aktuellsten ausgehen** und dann erst auf ältere Forschung zurückgreifen.

- Unsystematisches Bibliographieren
  - Unsystematisch heißt nicht beliebig, sondern von Literaturhinweisen in neueren Forschungen und nicht von Bibliographien (in Buchform) ausgehen und von da an weitersuchen. D.h. man sucht sich den allgemeinsten und aktuellsten Artikel/Monografie zum Thema und nimmt die Bibliographie davon als Ausgangspunkt.
  - Neue Untersuchungen zum Thema (Aufsatz oder Monographie)/Handbuchkapitel/Wörterbuchartikel → im Anhang Literaturhinweise suchen und "rückwärts bibliographieren".
- Systematisches Bibliographieren
  - Abgeschlossene oder laufende Bibliographien
  - Wissenschaftliche Zeitschriften (Forschungsberichte, Rezensionen, Aufsätze mit Anmerkungen; Register suchen)
  - Schlagwortkataloge in Bibliotheken
- Zur Aufnahme bibliographischer Angaben
  - Bibliographische Angaben jeweils gleich genau nach Regeln aufnehmen
  - Mit Kartei arbeiten
  - Die Universitätsbibliothek Basel bietet Einführungen ins Bibliographieren an (insbesondere zu Datenbankenrecherchen. Kontaktperson für das Fach Gender Studies: Alice Spinnler, Universitätsbibliothek).

## 5. Einzelarbeit/Gruppenarbeit

Die anzufertigende Hausarbeit wird in der Regel als Einzelarbeit verfasst.

Nach Rücksprache mit den Dozierenden besteht auch die Möglichkeit, sie als Gruppenarbeit anzufertigen. Eine Gruppe besteht aus mindestens zwei und maximal fünf Personen. Der Text ist in diesem Fall Ergebnis von Gruppendiskussionen. Teile, die ohne Zusammenhang aneinandergereiht sind, werden nicht als Gruppenarbeit anerkannt. Dennoch ist es nicht sinnvoll, alle Teile gemeinsam zu formulieren. Stattdessen bietet es sich an, einzelne Unterpunkte vorzuformulieren und dann gemeinsam zu diskutieren und aufeinander zu beziehen. Es ist nicht notwendig zu markieren, wer welchen Teil geschrieben hat. Die Einleitung, die Darstellung der Vorgehensweise und das Fazit müssen gemeinsam erarbeitet werden. Beim Verfassen der Proseminararbeit können die Protokolle der Gruppensitzungen hilfreich sein.

## 6. Bestandteile einer Pro- und Seminararbeit

### 6.1 Deckblatt

Das Deckblatt nennt das Thema, den Titel des Seminars, das Semester, und die Namen der an der Arbeit beteiligten Personen.

### 6.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über die verschiedenen Kapitel. Es geht aus der Gliederung der Arbeit hervor. Am Ende sollte es noch einmal überprüft werden: Stimmt die

Gliederung noch mit dem tatsächlichen Aufbau des Textes überein? Und ist es möglich, die Überschriften eventuell anders (z.B. treffender) zu formulieren?

### 6.3 Einleitung (ca. 2 Seiten)

Die Einleitung führt in das Thema ein und stellt das Arbeitsvorhaben vor. Sie geht aus der Disposition hervor. Folgende Fragen können beim Verfassen einer Einleitung hilfreich sein: Was ist das Thema? Was ist die Fragestellung? Welche Fragen wurden im Vorfeld gestellt? Welche Veränderungen haben sich im Laufe der Bearbeitung ergeben? Wie und an welchem Material wird die Fragestellung bearbeitet? Erläutern Sie das Vorhaben und die Arbeitsmethoden. Welche Texte stehen im Zentrum des Projekts und wie gliedern Sie die Arbeit?

### 6.4 Hauptteil (ca. 11 Seiten bei einer Proseminararbeit, ca. 18-20 Seiten bei einer Seminararbeit)

Im Hauptteil wird das in der Einleitung angekündigte Projekt durchgeführt. Der Hauptteil ist in verschiedene thematisch sinnvoll abgegrenzte Unterkapitel gegliedert. Achten Sie darauf, dass sich diese Unterkapitel aufeinander beziehen, auch wenn sie von verschiedenen Personen verfasst worden sind. Zwischen einzelnen Abschnitten sollten Überleitungen eine Verbindung zwischen den einzelnen Teilen herstellen.

Der Hauptteil ist der Darstellungsteil, d.h. eine der zentralen Aufgaben ist es, hier die wichtigsten Aussagen, Gemeinsamkeiten und Kontroversen darzustellen, die Sie in den von Ihnen bearbeiteten Texten gefunden haben. Machen Sie bei dieser Darstellung unbedingt deutlich, auf wen Sie sich gerade beziehen. Die Darstellung gelesener Texte sollte klar von Ihren eigenen Kommentaren zu unterscheiden sein.

Achten Sie auf eine korrekte und vor allem einheitliche Zitierweise und halten Sie diese konsequent durch. Es gibt verschiedene Möglichkeiten zu zitieren, doch es gibt eine Regel, die immer gilt: Egal welche Zitierweise Sie wählen, sie muss einheitlich sein.

Im Falle einer Gruppenarbeit: Arbeiten Sie arbeitsteilig, d.h. verteilen Sie die Zuständigkeit für einzelne Textteile untereinander. Lesen Sie Ihre Textteile gegenseitig Korrektur und überarbeiten Sie die Texte.

Ein guter Text ist meistens ein mehrfach überarbeiteter Text. Benutzen Sie das Rechtschreibprogramm des Textverarbeitungssystems. Texte voller Rechtschreibfehler sind ärgerlich.

### 6.5 Fazit – Stellungnahme (ca. 2 Seiten)

Formulieren Sie eine abschliessende Stellungnahme, in der sowohl Ihre Erkenntnisse als auch Ihre Kontroversen (im Falle einer Gruppenarbeit) deutlich werden.

### 6.6 Literaturverzeichnis

Hier listen Sie alle verwendeten Texte in alphabetischer Reihenfolge auf, inklusive der Nachschlagewerke, die konsultiert worden sind.

## 7. Beim Schreiben zu beachten:

- Es ist auf geschlechtergerechte Sprache zu achten: Neutrale Formulierungen („Studierende“, beide „Studentinnen und Studenten“, Binnen-I („StudentInnen“), Unterstrich („Student\_innen“) oder Stern („Student\*innen“) verwenden. Generisches Maskulinum (ausschliesslich männliche Form, Frauen sind „mitgemeint“) ist nicht erlaubt.

- Wissenschaftliche Arbeiten sollten logisch, verständlich und nachvollziehbar sein. Das beinhaltet, die Texte, die gelesen wurden, dort, wo man sich auf sie bezieht, auch anzugeben. Das muss nicht immer in Form eines Zitates sein, ein einfacher Verweis genügt.
- Es muss immer klar sein, wer gerade spricht. Handelt es sich um eine Zusammenfassung oder um die eigene Beurteilung? Beurteilungen sind immer klar als solche zu deklarieren.
- Zitate ersetzen nicht das Zusammenfassen und Verdichten der bearbeiteten Texte. Sie sollten eine klar erkennbare Funktion haben; es muss etwas mit ihnen „gemacht“ werden, das heißt: ein Zitat untermauert zum Beispiel eine eigene Aussage, welche mindestens so lang sein sollte, wie das Zitat selbst; ansonsten kann man es auch weglassen. Oder das Zitat wird von einem mindestens so langen eigenen Kommentar begleitet.

### 8. Vor der Abgabe zu beachten:

- Fertigen Text für ein paar Tage beiseitelegen, noch mal lesen, korrigieren, Unklarheiten ausräumen.
- Bitte Gegenlesen lassen bevor die Arbeit abgegeben wird.
- Eine gute Möglichkeit hierzu ist es, „Tandems“ mit anderen Personen oder Gruppen zu bilden, die ebenfalls gerade eine Arbeit schreiben und sich hier gegenseitig Rückmeldungen zu geben.

### 9. Anhaltspunkte für Kritik und Bewertung durch die Dozierenden

#### Formale Kriterien:

- Präsentation (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis usw.)
- Orthographie, Interpunktion
- Grammatik,

Syntax

#### Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens:

- klare Begrifflichkeit und Logik der Argumentation
- Korrektheit der Zitierweise
- ausreichende und ausgewogene Dichte der Belege
- Wissenschaftlichkeit der Sprache; Stil und Verständlichkeit der Formulierungen
- Korrektheit und Vollständigkeit der bibliographischen Angaben

#### Inhaltliche Kriterien:

##### Einleitung:

- Heranführung der Leser\*innen ans Thema
- klare Fragestellung und/oder Hypothese
- evtl. Einordnung des Themas in einen größeren Zusammenhang, Eingrenzung und Abgrenzung gegen andere Problembereiche und Fragestellungen
- Skizzierung und Begründung des Konzepts und der thematischen Gliederung

##### Hauptteil:

- Darstellen und Kommentieren der einzelnen Forschungsschritte und der dabei gewonnenen Ergebnisse; Berücksichtigung und Verarbeitung der einschlägigen Literatur; sinnvolle Auswahl und Einfügung des Materials in den fortlaufenden Text; Folgerichtigkeit und Stringenz der Beweisführung.

- konsequentes Durchhalten der Fragestellung oder der Behandlung der zugrundeliegenden Hypothese über den ganzen Hauptteil hinweg.
- zwischen den einzelnen Abschnitten: Überleitungen nicht vergessen.

Schluss:

- Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse
- Diskussion und Kritik der Fragestellung oder der Hypothese, der Ergiebigkeit und Angemessenheit des methodischen Vorgehens; Hinweise auf notwendige ergänzende Untersuchungen.

## 10. Beispiele Zitate/Literaturverzeichnis:

Zitate:

1.) Eine mögliche Definition der negativen Freiheit lautet: „Freiheit *von* etwas; das Fehlen von Übergriffen jenseits einer unfesten, aber immer erkennbaren Grenze“ (Müller 1997, 109).

2.) Müller (1997, 109) definiert eine mögliche negative Freiheit als „Freiheit *von* etwas (...)“.

Literaturverzeichnis:

*Monografie:*

Maihofer, Andrea (1995): *Geschlecht als Existenzweise*. Frankfurt.

*Sammelband:*

Schmitz, Sigrid (2002): *Hirnforschung und Geschlecht. Eine kritische Analyse im Rahmen der Genderforschung in den Naturwissenschaften*. In: Bauer, Ingrid und Neissl, Julia (Hrsg.), *Gender Studies – Denkachsen und Perspektiven der Geschlechterforschung*. Innsbruck, S. 109-125.

*Zeitschriftenartikel:*

Bergeron, Suzanne (2003): *The Post-Washington Consensus and Economic Representations of Women in Development at the World Bank*. *International Journal of Politics*, Bd. 5, Nr. 3, S. 397–419.

*E-Journal-Artikel:*

Baden, Sally/Milward, Kirsty (1997): *Gender Inequality and Poverty: Trends, Linkages, Analysis, and Policy Implications*. Bridge Report 30, Brighton, 10.10.2006,  
<http://www.ids.ac.uk/bridge/reports/re30.pdf>

*Webpage:*

The Microcredit Summit (1997): *Declaration and Plan of Action*, 2. bis 4. Februar, 09.10.2006,  
<http://www.microcreditsummit.org/declaration.htm> [Zugriffsdatum]